



Bibliographische Daten

Titel: Die reichsstädtische Haushaltung Nürnbergs
Signatur: Amb. 8. 1555(1)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

angestellt. Auch diese werden aus der Küche beköstigt. Für den Verkauf der Eingeweide stehen ihnen der vierte Teil des Erlöses und alle Herzen, Hirne und Adern der von ihnen geschlachteten Tiere zu. Als Entgelt für das Ausschmelzen des Unschlitts, das ihnen gleichfalls übertragen ist, dürfen sie die zurückbleibenden Fettgrieben für sich verwenden.

b) Die Schlächtereien auf dem Neuen Bau, in der Lorenzer Pfarre, also auf dem linken Pegnitzufer gelegen, diente dazu, die Einwohnerschaft mit frischem Fleisch zu versorgen. Der Rat kaufte zu diesem Zweck Beutevieh auf, und liefs es durch einige fremde Fleischhacker, die dafür freie Kost aus der Küche und zwei Groschen Tageslohn erhielten, an dem genannten Orte schlachten und pfundweise verkaufen. Der Preis des Pfundes betrug anfangs 5 hl, wurde aber, als sich herausstellte, dafs dies nicht ausreichte, um die Selbstkosten zu decken, auf 6 hl oder 3 s erhöht. Ein vom Rat bestellter Kassierer hatte dieses Geld einzunehmen und an die Losungstube abzuliefern. Da sich die Schlächtereien auf dem Neuen Bau mit der Zeit als unzulänglich erwies, um den ganzen Fleischbedarf zu liefern, bestellte der Rat noch zehn nürnbergische Fleischhackermeister, die sich gegen einen Wochenlohn von einem halben Gulden verpflichteten, das ihnen aus der Schlächtereien auf dem Neuen Bau abgestochen gelieferte Vieh aufzuhauen und zu dem vorgeschriebenen Preis auf ihren Fleischbänken für Rechnung der Stadt zu verkaufen.

c) Die Brotbäckereien. Zur Herstellung des in der Küche und im Felde gebrauchten Brotes stellte der Rat einige fremde Bäcker an und liefs für sie im Marstall und im Barfüßerkloster Backöfen herrichten, damit sie dort aus dem ihnen von der Stadt zugewiesenen Roggenmehl Hellerbrote herstellten, die im Teig 22 bis 24 Lot und gebacken 18 bis 20 Lot, d. h. 270 bis 300 Gramm heutigen Gewichts wogen. Für jeden Sümmer Mehl hatten sie sechshundert solcher Brote und vier bis sechs Metzen Kleie abzuliefern. Dafür erhielten sie freie Herberge und einen Backlohn von 35 s für den Sümmer, hatten aber von diesem Gelde alle Nebenkosten zu bestreiten. Die fertigen Brote wurden durch einen Träger in Vorratsräumen aufgespeichert, wo sie unter Aufsicht eines Magazinverwalters so lange lagerten, bis man ihrer in der Küche oder im Felde bedurfte. Das für den Feldgebrauch bestimmte Brot wurde ursprünglich den ausziehenden Truppen auf Wagen nachgeführt und erst draussen an die Mannschaften verteilt. Später liefs es der Rat bereits beim Ausmarsch unter dem Thor ausgeben, wobei jeder Mann je nach der voraussichtlichen Dauer des Zuges ein oder zwei Brote erhielt.

Der Preis von einem Heller pro Stück, den der Rat beim Verkauf in der Küche für diese Brote forderte, sollte angeblich nur den Selbst-